

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Das Rolandslied als Geschichtsquelle und die Entstehung der Rolandsäulen

Mann, Florian Eduard

Leipzig, 1912

Werbung

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8211

Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher,
Leipzig

Das Lippiflorium

Ein westfälisches Heldengedicht a. d. 13. Jahrhundert

Lateinisch und deutsch nebst Erläuterungen von

Hermann Althof

Gr. 8^o. 142 Seiten und einem Plan der Festung Lippstadt.
Geh. M. 3.—, geb. M. 4.50.

Die Dichtung des Rektorsscolamm Justinus zu Lippstadt ist ein wertvolles Beispiel der hohen Blüte der Poesie der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Der vorliegenden Ausgabe wird eine literargeschichtliche Einleitung vorausgeschickt, die das Nötige über den Magister Justinus, über das Jahr der Abfassung des Gedichtes, über sonstige Vorzüge und Mängel desselben, über die Handschriften und über die Ausgaben in durchaus befriedigender Weise liefert. Besonders wertvoll aber sind die Erläuterungen, die von einem außerordentlichen Fleiße des Herausgebers zeugen.

Zeitschrift für deutsche Philologie, Band 33, Heft 2.

Selbst für denjenigen, dem der lateinische Urtext ganz unverständlich ist, bietet diese Verdeutschung eine sehr wertvolle Lektüre. An der Hand der Erläuterungen kann sich der aufmerksame Leser in das Leben mittelalterlicher Helden völlig hineinversetzen. Mit bewundernswertem Fleiß hat Althoff alles zusammengetragen, was uns das Verständnis des herrlichen Heldenliedes ganz und gar erschließen kann.

Lippische Landes-Zeitung 1900, Nr. 12.

Das altfranzösische Rolandslied

Kritische Ausgabe, besorgt von

E. Stengel

Band 1: Text, Variantenapparat und vollständiges Namenverzeichnis. 404 Seiten. Gr. 8^o. Geh. M. 12.—, geb. M. 14.—.

Der Herausgeber hat der Rolanddichtung schon seit langem sein Interesse und seine Tätigkeit zugewendet. Seinen Plan bei Herstellung des Textes bezeichnet er selbst wie folgt: „Bei Aufstellung des kritischen Textes mußte natürlich die relativ beste Handschrift zugrunde gelegt werden . . . ich begnügte mich nicht damit, aus dem Texte selbst sonstige offenbare Textentstellungen zu entfernen, sondern unternahm es auch, unter systematischer Verwertung des kritischen Apparates die durch die gesamte Überlieferung bezeugte ältere Fassung des Gedichtes herzustellen und hiernach den Text von O. einer durchgreifenden materiellen Umgestaltung und Ergänzung zu unterziehen.“ Das Ziel ist auf breiter, fester Grundlage mit größter Klarheit und Konsequenz durchgeführt. Ein sorgfältiges, auch die Formen der Handschriften und Bearbeitungen berücksichtigendes Namenverzeichnis beschließt die mit vielen Mühen und Opfern hergestellte verdienstvolle Ausgabe. Deutsche Literaturzeitung 1908, Nr. 19.

Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher,
Leipzig

Hermann Althof
Das Waltharilied

Ein Heldensang aus dem 10. Jahrhundert im Vers-
maße der Urschrift übersetzt und erläutert.

Größere Ausgabe mit Anmerkungen. VI und 226 Seiten gr. 8°.
Geh. M. 4.50, geb. M. 5.50.

In den ersten Kapiteln orientiert der Verfasser über die deutsche Volks-
poesie und die Geistlichkeit im frühen Mittelalter, über St. Gallen und
seine Bedeutung für die Literatur, schließlich über den Dichter und das
Lied. Dann folgt die Übersetzung mit dem Kommentar, und zum Schluß
wird die weitere Verbreitung und Bearbeitung der Walthersage, Ekkehards
Verhältnis zu seiner Quelle und den Schauplatz der Kämpfe behandelt.
Wir müssen sagen, dass mit dieser Ausgabe der Walthariusforschung eine
zum Teil neue und nach jeder Richtung tüchtige Grundlage gegeben ist;
wer sich eingehender mit dem Waltharius beschäftigen will, wird nicht
umhin können, sich dieser Ausgabe zu bedienen.

Gymnasium, 19. Jahrgang Nr. 6.

Waltharii Poesis

Das Waltharilied Ekkehards I. von St. Gallen
nach den Geraldushandschriften herausgegeben
und erläutert.

I. Teil: V und 183 Seiten gr. 8°. Geh. 4.80.

II. Teil: Kommentar. XXII und 416 Seiten gr. 8°. Geh. M. 13.—.

Althofs Ausgabe ist ein Wunder von Sammelfleiß und selbständiger Arbeit.
Er sucht über alle Teile der Walthariusforschung zu unterrichten und gibt
dabei ein volles Bild der Entwicklung dieser Forschung und eine Biblio-
graphie zu allen Fragen. Der erste Teil behandelt Ursprung und Charakter
sowie die Quellen der Walthersage, den Dichter, die Überlieferung, die
Ausgaben und Übersetzungen, gibt Text und Lesarten sowie ein voll-
ständiges lateinisches Wörterverzeichnis zum Waltharius; der zweite Teil
bringt einen sprachlichen und sachlichen Kommentar und unterrichtet
schließlich ausführlich über Kriegsaltertümer im Waltharius. Im ganzen
ist das Werk eine wertvolle Bereicherung der germanischen Philologie. Der
Verfasser hat den Dank und die Anerkennung sicherlich verdient.

Zeitschrift für österr. Gymnasien 1906.

Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher,
Leipzig

Deutsche Rechtsaltertümer

von J. Grimm

4. Ausgabe besorgt durch A. Heusler und R. Hübner.
2 Bände gr. 8^o, geh. M. 30.—, geb. M. 35.—

Das allbekannte, vielseitigste und persönlichste Buch des großen Germanisten ist durch seine neue Ausgabe unverändert und doch wesentlich bereichert worden. Durch Hinzufügung eines alphabetischen Quellenverzeichnisses mit einem Sachregister sind die Schätze der Rechtsaltertümer allgemein zugänglich gemacht und dem ehrwürdigen und zugleich noch immer jugendfrischen Buch die Kraft verliehen worden, seine glückliche belebende Wirkung von neuem auszuüben. *Histor. Vierteljahrsschrift* 1900, Nr. 4.

Dante's göttliche Komödie

Ausgewählte Abschnitte aus dem Gedicht mit Übersetzung,
Erklärung und Einleitung sowie einem Dante-Bildnis

von Franz Settegast

a. o. Professor für romanische Philologie an der Universität Leipzig.

XXII, 70 und 41 Seiten. Lex. 8^o. Geh. M. 4.—, geb. M. 5.—.

Der Herausgeber bietet mit seiner Arbeit eine vortreffliche Einführung in Dantes Lebenswerk. Er hat die schönsten und bezeichnendsten Abschnitte des Gedichtes ausgewählt, die dem modernen Menschen eine wirkliche innere Anregung und Erhebung, einen wirklichen Gewinn für die Persönlichkeitsbildung bieten. *Literar. Zentralblatt* 1910, Nr. 49.

Das 19. Jahrhundert der deutschen Literatur

von Robert Riemann

Zweite, stark vermehrte und verbesserte Auflage. VIII und 497
Seiten gr. 8^o. Geh. M. 5.—, geb. M. 6.—.

Riemanns Buch ist ein mit sorgfältiger Gewissenhaftigkeit, mit tiefgründigem Wissen und mit selbständigem Urteil geschriebenes Werk. Vor allem bricht es mit der literaturgeschichtlichen Schablone und ist originell. Schon in seiner Anordnung: von der Romantik führt es zum Pessimismus, von ihm zur politischen Richtung, dann behandelt es Klassizismus und Realismus und schließlich den Nationalismus und Impressionismus im Auslande und in Deutschland. *Artur Brausewetter* in der *Tägl. Rundschau* v. 12. 4. 1912.

Ke.